Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 25 (1918)

Heft: 21-22

Rubrik: Fachschul-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5¼%—5½% und tägliches Geld, das anfänglich bis gegen 6% anzog, ging auf 4—4½% zurück.

Der Devisenmarkt war sehr wenig belebt und die Wechselkurse zeigten besonders in den letzten Tagen weichende Tendenz, die sich auch auf die Neutralen erstreckte und zum Beispiel am 26. November Spanien, zum erstenmal in diesem Jahr, mit 98.— unter pari führte. Holland notierte 203.—, Stockholm 137.—. Am stärksten waren Mark und Kronen in Mitleidenschaft gezogen; erstere standen am 26. November auf 61.—, letztere auf 28.—. Aber auch der Rückgang der Ententedevisen war ein beträchtlicher, indem London von 23.95 auf 23.—, Paris von 92.50 auf 88.75, New York von 505 auf 480 gedrückt worden sind. Mailand notierte 73.—. Infolge dieses allgemeinen Nachlassens, steht die Schweizerdevise als einzige in allen Ländern über pari.

Schweizerische Bankgesellschaft.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Inhaber der Firma Rud. Emil Haemiker in Zürich 8 ist Rudolf Emil Haemiker, von Zürich, in Zürich 8. Mechanische Weberei. Falkenstraße 26.

— Langenthal. Gerber, Ernst & Co., Fabrikation von Leinen- und Baumwollwaren. Infolge Hinschiedes von Fritz Waldmeyer hat sich die Firma Gerber & Waldmeyer aufgelöst und ist durch Eintritt von W. Ernst nun wie vorstehend im Handelsregister eingetragen worden.

— Unter der Firma Ruckstuhl A. G. in Langenthal gründet sich mit dem Sitze in Langenthal eine Aktiengesellschaft welche zum Zweck hat die Fabrikation von Teppichen und Gurten aller Art, sowie speziell die Uebernahme und Erweiterung der bisher von der Firma M. Ruckstuhl in Langenthal betriebenen Teppichfabrik und mechanischen Gurtenweberei. Die Tätigkeit der Gesellschaft kann durch Beschluß des Verwaltungsrates auch auf andere mit vorstehend erwähnten verwandte Geschäftszweige ausgedehnt werden. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100,000. Die Vertretung der Gesellschaft nach außen üben aus: Das Mitglied des Verwaltungsrates: Moritz Ruckstuhl, Kaufmann, und der Direktor: Walter Ruckstuhl.

— St. Galler Handschuhfabrik A.-G. (Fabrique de Gants de St-Gall S. A.) (St. Gall Glove Manufacturing Company Ltd.), Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen. An der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre ist die Erhöhung des Aktienkapitals von Fr. 250,000 auf Fr. 400,000 beschlossen und die Volleinzahlung des gesamten Aktienkapitals konstatiert worden.

— Schönenwerd. Die Familie Nabholz in Schönenwerd, Hauptinhaberin der Trikotfabrik Nabholz A.-G., stiftete zum Andenken an ihren jüngst an Grippe verstorbenen Sohn Fr. 200,000 für eine Lebens- und Altersversicherung der Angestellten und Arbeiter. Der Fonds wird alljährlich durch Zuschüsse aus dem Geschäftsergebnis geäufnet.

— Die Firma Bernheimer & Gut, Fabrikation von baumwollenen und wollenen Strickwaren, in Dießenhofen, hat den Sitz ihres Geschäftes nach Zürich verlegt; die Firma ist in Dießenhofen erloschen.

— C. F. Bally, A.-G., Schönenwerd. Die erste und größte Schuhfabrik in der Schweiz geht zufolge den Anforderungen der kommenden neuen Zeit mit gutem Beispiel voran, indem sie bei gleich bleibenden Löhnen den Achtstundentag für alle Angestellten und Arbeiter einführt.

Technische Mitteilungen

Die Militärtuch-Angelegenheit

war in der Septembernummer unseres Blattes erwähnt und dabei konstatiert, daß man mit größter Genugtuung vom Bericht einer zweiten Expertenkommission Kenntnis genommen hat, wonach die öffentlich so schwer angeklagten Tuchfabriken nun rehabilitiert erachtet werden können. Tatsächlich haben sich bei den strengen gerichtlichen Auseinandersetzungen keinerlei Anhaltspunkte ergeben, die auf eine absichtliche Hintergehung der eidgenössischen Abnahmebehörden schließen lassen.

Man hat die Stoffe in einem Bad behandelt, dem auf 100 Liter Wasser ungefähr 1½ bis 2 Liter Schwefelsäure beigemengt waren, um die im Gewebe noch enthaltenen Kalkseifenrückstände und andere Bestandteile, welche die Wollfaser hart und brüchig machen, dem Stoff einen schlechten Geruch geben etc., zu neutralisieren, d. h. ihre Wirkung aufzuheben durch ein Gegenmittel. Diese Säure-Operation verlieh also dem Tuche in erster Linie einen weit angenehmere Griff und gab außerdem ein vorteilhafteres Aussehen, indem die Farben mehr Leuchtkraft erhielten. Der letztere Vorgang heißt das Schönen oder Avivieren. Dasselbe läßt sich auch mit Essig- oder Ameisensäure erreichen. Hauptsache bleibt dabei, daß nach dem Säurebad ein gründliches Auswaschen in reinem Wasser folgt. Das scheint wohl geschehen zu sein; aber es wurden trotzdem noch spärliche Säurereste festgestellt in manchen Stücken des gelieferten Tuches. Daraus versuchte man nun einen Strick zu drehen. Auch ergab sich, daß die gesäuerten Tuche im Regen etwas durchlässiger waren wie die ungesäuerten, namentlich in den ersten Wochen des Tragens. Schließlich kam man jedoch zur Einsicht, daß sowohl die gesäuerten, wie die ungesäuerten Uniform-Tuche einer Nachbehandlung unterworfen werden müssen, um sie wasserdicht genug zu machen. Das lag sicher zum Teil an der Wollqualität, welche zu wünschen übrig ließ, indessen nicht mehr besser zu haben war nach Beginn des Krieges.

Die Sache läuft darauf hinaus, daß sich die betreffenden Wolltuchfabriken, wie von vornherein feststand, auch nicht der geringsten strafbaren Handlung bewußt waren, im Gegenteil vollkommen erhaben sind über den Vorwurf, sich mit der Säurebehandlung irgend einen finanziellen Vorteil verschafft zu haben.

Der Ehrgeiz, besonders schöne Ware liefern zu wollen, war jedenfalls allein maßgebend. Solche Beweggründe verdienen keine Herabwürdigung, wie sie diese Firmen erfahren mußten. Anderseits wird die Stoff-Abnahmestelle in Bern insofern mitzutragen haben, als sie wohl nicht jedes Stück genau daraufhin untersucht hat vor der Verarbeitung, ob außer verschiedenen anderen Qualitätsvorschriften auch die der Wasserdichtigkeit richtig erfüllt waren.

Beiden Parteien wird dieser lang hingeschleppte, äußerst aufregende Vorfall zu einer eindringlichen Lehre geworden sein, und die Fachwelt im allgemeinen wird ebenfalls ihre Schlüsse daraus gezogen haben.

A. Fr.

Fachschul-Nachrichten

Webschule Wattwil.

Die Webschule Wattwil hat nach wiederum unfreiwillig ausgedehnten Ferien beim Schluß des Sommersemesters nun am 28. November das Wintersemester begonnen. Hoffentlich verursacht die Grippe keine weiteren Störungen mehr.

* * *

Ein ehemaliger Schüler der Webschule Wattwil, welchem wegen seines vorzüglichen Verhaltens das bezahlte Schulgeld zurückerstattet worden war und der infolge seiner Strebsamkeit inzwischen Webereileiter wurde, hat kürzlich aus dankbarer Anerkennung 200 Franken — das Doppelte — in die Webschulkasse zurückfließen lassen. Solche Tat spricht für sich.

* * *

Der A. H. V. Textilia hat seinen Jahresbericht versandt; es geht daraus der gute Wille hervor, die während der Webschulzeit begründete Freundschaft auch ferner warm zu halten. Das ist ein löbliches Ziel, und wenn dasselbe auch mit dem der Vereinigung ehemaliger Webschüler parallel

läuft, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Verbindung Textilia durch ihre spezielle Pflege der Zusammengehörigkeit besonders viel erreichen kann. Man wird ihr diese Verdienste gerne anrechnen, denn die Erinnerung an ehemalige treue Kameradschaft ist eine der schönsten.

Mehrmals wiederholt sich darin die Klage, daß die Gründung des A. H. V. Unannehmlichkeiten hervorgerufen habe, welche durch falsche Auffassung des Zweckes verursacht wurden. Nun, darüber sind ja die Akten bis auf weiteres geschlossen. Das Wort wird durch die Taten ergänzt werden.

☆☆☆☆☆☆ Vereinsnachrichten ☆☆☆☆☆☆

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Vorstandssitzung vom 25. November 1918.

(Auszug aus dem Protokoll.)

Die ursprünglich auf den ersten Sonntag im Dezember vorgesehene ***ausserordentliche General-Versammlung*** *kann, nachdem ein diesbezügliches Gesuch an den Stadtarzt abschlägig beschieden worden ist, wegen militärdienstlicher Abwesenheit eines chargierten Vorstandsmitgliedes im Dezember nicht mehr stattfinden. Sie wird unter Rücksichtnahme auf die bevorstehende Einschränkung des sonntäglichen Bahnverkehrs auf* ***Samstag, den 11. Januar 1919*** *vertagt. Der Vorstand bedauert diese einzig durch die gegenwärtig obwaltenden besondern Verhältnisse hervorgerufene weitere Hinausschiebung. Der Beginn der Versammlung ist auf Mittag 2 Uhr vorgesehen, um der anschliessenden Diskussion größtmöglichen Spielraum zu gewähren. Die Traktandenliste wird in einer der Generalversammlung vorausgehenden weiteren Vorstandssitzung aufgestellt und den Mitgliedern rechtzeitig zugesandt. Der Diskussion soll, wenn immer möglich, ein Referat von berufener Seite über die heutige Angestelltenbewegung vorangehen.*

Der Vorstand wünscht, es möchte diese Tagung auch von ***Frei****-Mitgliedern zahlreich besucht werden.*

Der Aktuar: C. HUBER.

Preisaufgaben.

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern die Preisaufgaben pro 1918/19 in gefl. Erinnerung. Die Aufgaben 1—7 bleiben sich gleich wie im letzten Jahresbericht, nämlich:

1. Der Zusammenhang zwischen der Fabrik, den Hilfsindustrien und dem Fachschulwesen an der zürcherischen Seidenindustrie.
2. Welcher Kraftantrieb, kalorische oder elektrische Kraft, ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- als auch für Gruppenantrieb; a) bei Hochbau, b) bei Shedbau?
3. Die Entwicklung der zürcherischen Crêpe-Weberei.
4. Welches sind die zuverlässigsten Methoden zur Bestimmung von Titre und Charge der Materialien eines Seidengewebes?
5. Welcher Natur sind die Fehler der Rohseide, die sich bei der Verarbeitung und in der Ware am meisten bemerkbar machen?
6. Gedanken über die Zürcher Seidenindustrie nach dem Kriege.
7. Welche Fortschritte hat die Verwendung der Kunstseide in der Seidenindustrie in den letzten Jahren aufzuweisen?

Neu sind die beiden folgenden Aufgaben:

8. Die Fabrikation der neuen Textilfasern: Nesselgarne, Papiergarne usw. und deren Verwendungsmöglichkeiten.
9. Konstruktion eines Schußfadenwächters, der den Stuhl vor gänzlichem Auslaufen der Schuß-Spule abstellt.

Um auch andere Gebiete als die oben erwähnten bearbeiten zu können, wurde wie bisher aufgestellt:

10. Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Von zeichnerischen Aufgaben wurde für dieses Jahr Umgang genommen, dagegen hat der Vorstand in Anbetracht der Tatsache, daß in den letzten Jahren selten schriftliche Preisaufgaben gelöst worden sind, Richtlinien oder Wegleitungen zu obigen Aufgaben zusammengestellt. Wir hoffen damit, unsere Mitglieder zu etwas regerer Tätigkeit auf diesem Gebiete als bisher anspornen zu können.

Wegleitungen.

Aufgabe 1: Schilderung des Zusammenhanges und Betrachtungen darüber, ob und durch was für Mittel derselbe nutzbringend für die Industrie und das Fachschulwesen ausgebaut werden könnte.

Aufgabe 2: Die früher einzige Antriebsart von einer zentralen Kraftanlage (Dampfmaschine oder Turbine, oder von beiden zusammen) aus vermittelst Transmissionen erfuhr durch die Einführung der elektrischen Motoren eine Aenderung zuerst in der Weise, daß in jedem Arbeitssaal ein Motor aufgestellt wurde (Gruppenantrieb), etwas später durch Anbringung kleiner Motoren an jeder einzelnen Arbeitsmaschine (Einzelantrieb). Schilderung dieser Entwicklung, sowie der Vor- und Nachteile des calorischen und des elektrischen Antriebes in ökonomischer, hygienischer und praktischer Hinsicht unter Berücksichtigung der vermeintlichen und der durch die Erfahrung tatsächlich nachgewiesenen Einwirkungen der einen gegenüber der andern Art auf die Qualität des Erzeugnisses des Webstuhles.

Aufgabe 3. Historische Schilderung der zürcherischen Crêpe-Weberei. Ursachen und Beweggründe des seinerzeitigen Rückganges und der neuzeitlichen Entwicklung in Verbindung mit dem Ausbau der Hilfsindustrien. Statistische Angaben.

Aufgabe 4: Feststellung der Titres durch Zähl- und Wägeproben; Ermittlung der Höhe der Charge aus der Differenz der Ergebnisse; Kontrolle der erhaltenen Resultate durch chemische Analysen. Begründung der Ergebnisse an einer Anzahl Musterproben.

Aufgabe 5: Es sind zu unterscheiden a) Fehler, die der Rohseide schon von Natur aus, d. h. von dem Momente an anhaften, da der Seidenfaden von der Raupe abgesondert wird, b) Fehler, die der Rohseide beim Spinnen, c) Fehler, die ihr beim Zwirnen zustoßen. Es ist die Einwirkung dieser Fehler auf die weitere Verarbeitung der Seide beim Färben, Weben und Ausrüsten, sowie auf die Qualität des Stoffes zu schildern und darzustellen, bei welchen Stoffgattungen gewisse Fehler der Rohseide sich besonders stark bemerkbar und in der Verarbeitung fühlbar machen, bei welch andern sie dagegen geringere Bedeutung haben. Schließlich wären eventuell Vorschläge zu machen, wie die Fehler an der Rohseide vermieden werden und Ratschläge zu erteilen, auf welche Weise sie vom Verbraucher erkannt werden können.

Aufgabe 6: Betrachtungen über die Möglichkeiten, die sich für die zürcherische Seidenindustrie aus den wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Umänderungen infolge des Krieges ergeben.

Aufgabe 7: Es ist die Entwicklung der Kunstseidenindustrie zu schildern 1. in Hinsicht auf die Verbesserung ihres Produktes, der Kunstseide, 2. in Hinsicht auf die Ausdehnung der Verwendungsmöglichkeit, wobei möglichst die verschiedenen Artikel, zu denen Kunstseide in größerem Umfange nunmehr verwendet wird, aufzuführen wären, 3. in Hinsicht auf die Verbesserungen, die die Behandlung der Kunstseide in der Färberei und Weberei in den letzten Jahren erfahren hat.

Aufgabe 8: Unter obigem Thema wären zu behandeln die Rohstoffe, die als Ausgangsmaterialien für die Herstellung dieser Textilfasern Verwendung finden, ferner der Fabrikations-Spinnprozeß. Es ist die Eigentümlichkeit dieser Fasern im Vergleiche zu andern Textilmaterialien zu schildern. Das Papiergarn, das schon lange Jahre vor dem Kriege hauptsächlich in Deutschland ausprobiert wurde, hat in der zweiten Hälfte des Krieges, da Deutschland von der Zufuhr anderer Textilrohstoffe abgeschnitten war, einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen, dem aber auch große Enttäuschungen folgten. Darstellung der Entwicklung dieser Industrie, der Herstellung und Verwendung des Roh- und des fertigen Produktes, Aussichten für Friedenswirtschaft. Es existiert Literatur über diese Textilien in der Vereinsbibliothek und in derjenigen der zürcherischen Seidenwebschule.

Aufgabe 9: Hier harrt ein Problem seiner Lösung und kann sich die Erfindertätigkeit entfalten. Die bisherigen Schußfadenwächter wirken bekanntlich in der Weise, daß sie den Stuhl erst nach gänzlichem Auslaufen des Fadens zum Stillstand bringen. Da der Schußfadenwächter sich meistens auf der einen Seite der Weblade (nur bei Lancierstühlen in der Mitte derselben) befindet, so wird theoretisch in der Hälfte der Fälle der Stuhl erst beim zweiten leeren Schusse abgestellt. Der Weber hat dann, wie der technische Ausdruck lautet, „den Schuß zu suchen", wobei es besonders bei den komplizierteren Bindungen oft vorkommt, daß der